



CHRIST:INNEN

FÜR

KLIMASCHUTZ

«Ja zum Klimagesetz» aus christlich-kirchlicher Perspektive

Die in der Koalition «Christ:innen für Klimaschutz» versammelten Organisationen unterstützen das Klimagesetz (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative), das im Juni 2023 zur Abstimmung kommt.

Eine breite Koalition christlicher und kirchlicher Organisationen steht hinter dem Klimagesetz. Jeder Mensch kann einen Beitrag zum Schutz der Schöpfung leisten, durch Handeln oder bewusstes Unterlassen. Das Klimagesetz liefert hierzu einen verbindlichen gesetzlichen Rahmen und hilft der Schweiz, die Ziele des Pariser Klimaabkommens umzusetzen. Im Klimagesetz sehen wir einen sozialverträglichen Weg zu mehr Klimaschutz, der auch die Volkswirtschaft stärkt.

Die Schöpfung ist in Gefahr. Die vom Menschen verursachte Klimakrise ist wissenschaftlich vom Weltklimarat (IPCC) eindeutig belegt und offenbart sich in Hitzewellen, Waldbränden, schmelzenden Gletscher, Dürren, Überschwemmungen, ansteigendem Meeresspiegel und weiteren Wetterextremen. Die Lebensgrundlagen von Millionen von Menschen sind dadurch bedroht. Die Bevölkerung anerkennt die wissenschaftlichen Fakten und will eine rasche Änderung in der Klimapolitik.

Der Weltklimarat ist das grösste wissenschaftliche Gremium der Klimaforschung. In seinem Auftrag tragen Fachleute weltweit laufend den aktuellen Kenntnisstand zum Klimawandel zusammen und bewerten ihn aus wissenschaftlicher Sicht. Der Spezialbericht des Weltklimarats IPCC vom Oktober 2018 hat gezeigt: Bei einer globalen Erwärmung von 2 Grad, fallen die negativen Folgen bereits weit gravierender aus als bei einer Erwärmung um 1,5 Grad (die bisherige Erwärmung liegt bei 1 Grad). Gegenwärtig sind aber die meisten Staaten – darunter die Schweiz – auf einem Kurs, der auf 3, 4 oder mehr Grad Erwärmung hinausläuft. Der Weltklimarat bestätigt folgende Fakten in seinem neuesten Bericht ([Sechster Sachstandsberichts](#) (AR6):

- Der Einfluss des Menschen auf die Erwärmung der Erdatmosphäre ist eindeutig.
- Der Einfluss des Menschen führt zu häufigeren und stärkeren Wetterextremen.

Christ:innen für Klimaschutz • www.christinnenfuerklimaschutz.ch

Fastenaktion | HEKS | Evangelische Frauen Schweiz EFS | SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund | oeku Kirchen für die Umwelt | OeME-Kommission Bern-Stadt | Justitia et Pax | mission21 | voyage Partage | Grüner Fisch | AKU Arbeitsgemeinschaft Klima, Energie und Umwelt |

- Jedes zusätzliche zehntel Grad Erderwärmung verstärkt Wetterextreme.
- Eine globale Erwärmung von 2 Grad anstatt 1.5 Grad hat somit einen enormen Einfluss auf das Leben von Millionen von Menschen, Tieren und Pflanzen auf der Erde.
- Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre ist so hoch wie seit 2 Millionen Jahren nicht mehr.
- Viele Veränderungen sind für Jahrhunderte bis Jahrtausende unumkehrbar.

Wir sehen: Die Klimakrise ist akut, sie ist eine Natur- und Menschheitskatastrophe von einem in der bisherigen Menschheitsgeschichte unbekanntem Ausmass. Infolge von Extremwettern nehmen Hunger und soziale Konflikte zu. Die industrialisierten Länder nehmen ihre Verantwortung erst ansatzweise wahr und treiben den Klimawandel weiter voran. Die Schweiz hat ihr CO₂-Restbudget hinsichtlich Klimagerechtigkeit bereits im März 2022 aufgebraucht¹. Die Schweiz lebt deshalb über ihre Verhältnisse und ist mitverantwortlich für die fortschreitende Klimaerhitzung.

Bewahrung der Schöpfung – kirchliche und christliche Organisationen in der Pflicht

Mit der [Enzyklika Laudato si'](#) hat Papst Franziskus der Umweltzerstörung eine hohe Dringlichkeit zuerkannt. Die Klimakrise betrachtet der Papst als Frage der Gerechtigkeit und betont eine sorgsame Beziehung zu allen Lebewesen der Schöpfung.

Die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe von 2022 hat alle Mitgliedskirchen und ökumenischen Partner auf der ganzen Welt [dringend aufgefordert](#), «dem Klimanotstand sowohl durch Worte als auch durch Taten die dringend nötige vorrangige Aufmerksamkeit zu schenken, die für eine Krise von so beispiellosen und allumfassenden Dimensionen angemessen ist, und ihre Anstrengungen zu verstärken, von ihrer jeweiligen Regierung das nötige Handeln innerhalb eines nützlichen Zeitrahmens zu verlangen, um die Erderwärmung auf 1,5° C zu beschränken und der historischen Verantwortung gegenüber den ärmeren und vulnerableren Ländern und Gemeinschaften gerecht zu werden.»

Durch die Klima- und Umweltkrise sind die christlichen Kirchen und Organisationen herausgefordert, weil die Krise grundlegende Fragen der Gerechtigkeit, der Nächstenliebe, des christlichen Menschenbildes und der Konzepte von einem guten und gelingenden Leben für alle aufwirft. Die Welt und alles, was auf ihr existiert, ist die Schöpfung Gottes. In einem christlichen Verständnis sind wir Mitgeschöpfe. Alles, worüber wir verfügen, ist somit Gabe Gottes: Unser eigenes Leben, das Leben unserer Nächsten, die natürliche und die Welt in der wir leben und die Produkte, die wir konsumieren. Als Teil der Schöpfung und als moralisch-ethische Subjekte stehen wir Menschen in der Pflicht, Natur und Umwelt zu respektvoll und verantwortungsvoll zu begegnen. Jeder privilegierte Anspruch auf die Welt ist grundsätzlich zurückzuweisen. Klimaschutz ist Ausdruck dieser Verantwortung, für Christ:innen Teil einer

¹ <https://sehen-und-handeln.ch/klimabudget/>

umfassenden Schöpfungsverantwortung. Es geht um den Schutz der Lebensgrundlagen für alle Lebewesen – heute und in Zukunft. Wir haben zu lange auf Kosten von Umwelt und Klima gelebt.

Die Klimakrise ist auch eine soziale Krise. Verursacht durch Überkonsum, betreffen die Folgen dieses Umweltproblems uns alle. Und doch tragen in Armut lebende Menschen, vor allem jene im globalen Süden, die Hauptlast – ohne das Problem verursacht zu haben. Ihnen fehlen die Mittel zur Anpassung an neue klimatische Realitäten. Die Folgen sind Hunger, Konflikte und Migrationsdruck. Das Recht, ein Leben in Würde zu führen, ist von der Klimakrise bedroht.

Als kirchliche und christliche Organisationen unterstützen wir daher politische Entscheidungen, die Lösungen für die Klimakrise bieten.

Verantwortung übernehmen

Aus sozialetischer Perspektive hat jeder Mensch das Recht auf eine saubere und intakte Umwelt sowie auf ein Leben in Würde. Aus christlicher Sicht gründet diese Auffassung in der Gottesebenbildlichkeit aller Menschen. Zudem gefährdet die Klimakrise das Überleben der Menschheit sowie des Lebens auf unserer Erde. Deshalb ist es aus sozioökologischer Perspektive entscheidend, dass wir unsere Verantwortung zum Schutz des vielfältigen und fragilen ökologischen Gleichgewichts wahrnehmen. Angesichts der Notlage des Planeten formulierte die Amazonassynode der römisch-katholischen Kirche eine ganzheitliche Ökologie. Darin zu finden ist die Überzeugung, dass die vielfältigen Wechselbeziehungen unter allen Formen des Lebens «der einzig mögliche Weg» für eine Zukunft sind ([Schlussdokument Nr. 67](#)).

Kirchen und christliche Organisationen sind gefordert, überzeugender und engagierter zu handeln und an der Änderung politischer Rahmenbedingungen mitzuwirken. In diesem Sinne ist es entscheidend, dass sich kirchliche und christliche Organisationen klimapolitisch äussern. Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS hat dies bereits getan. Sie ist der Meinung, dass im Klimagesetz und in der Gletscher-Initiative eine Haltung der Dankbarkeit zum Ausdruck kommt, die der biblischen Sicht auf die Welt als Schöpfungsgabe entspricht: «Angesichts der akuten Bedrohung der Schöpfung durch den menschengemachten Klimawandel braucht es einen wirksamen gesetzlichen Rahmen, der hilft die Ziele des Pariser Klimaabkommens umzusetzen», ist der Rat EKS überzeugt.

Als kirchliche und christliche Organisationen sind wir aufgefordert, uns entschlossen gegen die globale Erwärmung zu engagieren, sowohl in Worten (Bestätigung der Dringlichkeit und der notwendigen Massnahmen) als auch im Handeln.

Ein klares Ja zum Klimagesetz (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative) ist ein solches Handeln.

Christ:innen für Klimaschutz • www.christinnenfuerklimaschutz.ch

Fastenaktion | HEKS | Evangelische Frauen Schweiz EFS | SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund | oeku Kirchen für die Umwelt | OeME-Kommission Bern-Stadt | Justitia et Pax | mission21 | voyage Partage | Grüner Fisch | AKU Arbeitsgemeinschaft Klima, Energie und Umwelt |

Eine verantwortliche Klimapolitik der Schweiz

2015 haben die Uno-Mitgliedstaaten das Klimaabkommen von Paris verabschiedet. Nun geht es darum, das Vereinbarte in den einzelnen Staaten umzusetzen: Bis 2050 müssen die Treibhausgasemissionen global auf null sinken, um die Globale Erwärmung auf 1.5 Grad zu begrenzen. Bis dann muss auch die Ära der fossilen Energien beendet sein. Das ist das Ziel des Pariser Abkommens und ist die zentrale Forderung der Gletscher-Initiative.

Die Schweiz setzt ihre Klimapolitik im CO₂-Gesetz um, welches die Massnahmen zur Erreichung der schweizerischen Klimaziele regelt. Aktuell ist dieses Gesetz in der Revision. Nach der gescheiterten Revision (Volksabstimmung zum Referendum im Juni 2021) muss ein neuer Anlauf genommen werden. Diese aktuelle, zweite Revision betrifft ein Gesetz mit Massnahmen für den Zeitraum von 2025 bis 2030. Ein Netto-Null-Ziel wird erst in der langfristigen Klimastrategie des Bundes erwähnt – ein Gesetz zur Umsetzung gab es bisher noch nicht. Das Klimagesetz trägt zum Füllen dieser Gesetzeslücke bei. Mit dem Klimagesetz kommt die Schweiz einen Schritt weiter und leistet einen Beitrag zur globalen Verantwortung.

Das Klimagesetz (indirekter Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative)

Das neue Klimagesetz verlangt, dass alle inländischen Treibhausgasemissionen bis 2050 netto null erreichen. Die Ziele müssen durch Emissionsminderungen im Inland erreicht werden, soweit technisch möglich und wirtschaftlich tragbar. Die notwendige Transformation ist auch eine Chance für Wirtschaft und Gesellschaft – wenn man sie denn nutzt.

Konkret

Der indirekte Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative heisst «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit». Er weist der Schweiz den Weg zur Befreiung aus der Abhängigkeit von fossilen Energien.

Das Bundesgesetz bezweckt die Minderung der Treibhausgasemissionen, die Anpassung an und den Schutz vor den Folgen der Klimaerwärmung und die Ausrichtung der Finanzmittelflüsse auf eine emissionsarme und gegenüber dem Klimawandel widerstandsfähige Entwicklung. Das Klimagesetz ist ein Rahmengesetz: Es gibt in erster Linie CO₂-Reduktionsziele und dazugehörige Zwischenschritte vor. Bis 2050 müssen die Treibhausgasemissionen der Schweiz bei Netto-Null ankommen, bis 2040 minus 75% gegenüber 1990 erreicht haben. **Wie** die Ziele erreicht werden (Massnahmen), ist im Rahmen weiterer Gesetze festzulegen.

CHRIST:INNEN

FÜR

KLIMASCHUTZ

Folgende Massnahmen legt der Gegenvorschlag bereits fest:

- Netto-Null-Fahrpläne für Unternehmen und Innovationsförderung (200 Millionen pro Jahr über einen Zeitraum von sechs Jahren)
- Impulsprogramm für Heizungersatz und Energieeffizienz (200 Millionen pro Jahr über einen Zeitraum von zehn Jahren)

Die Gletscher-Initiative bewirkte, dass vom Parlament ein indirekter Gegenvorschlag auf Gesetzesstufe entworfen wurde. Dieser wurde in der Herbstsession 2022 verabschiedet. Gegen diesen indirekten Gegenvorschlag wurde von der SVP das Referendum ergriffen. Die Abstimmung über das Klimagesetz findet voraussichtlich am 18. Juni 2023 statt.

Der Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative ist nach der gescheiterten Abstimmung zum revidierten CO₂-Gesetz im Juni 2021 ein entscheidender Schritt, um die Schweiz endlich voranzubringen. Dieser Schritt ist nötig, wenn uns Klimagerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung wichtig sind. Die Zeit ist knapp.

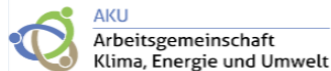
Das gegen den Gegenvorschlag zur Gletscher-Initiative ergriffene Referendum lehnen wir entschieden ab. Wir sagen JA zum Klimagesetz!

Unterstützen Sie zusammen mit christlichen und kirchlichen Organisationen das JA zum Klimagesetz – **Stimmen Sie JA am 23. Juni 2023!**

Folgende christliche und kirchliche Organisationen unterstützen das Klimagesetz:



Evangelische Frauen Schweiz (EFS)
Femmes Protestantes en Suisse (FPS)



OEME-KOMMISSION
EVANGELISCH-REFORMIERTE
GESAMTKIRCHGEMEINDE BERN



Justitia et Pax | Justice et Paix | Giustizia e Pace



Christ:innen für Klimaschutz • www.christinnenfuerklimaschutz.ch

Fastenaktion | HEKS | Evangelische Frauen Schweiz EFS | SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund | oeku Kirchen für die Umwelt | OeME-Kommission Bern-Stadt | Justitia et Pax | mission21 | voyage Partage | Grüner Fisch | AKU Arbeitsgemeinschaft Klima, Energie und Umwelt |

Verwendete Quellen für dieses Positionspapier:

- Arocha: <https://switzerland.arocha.org/wp-content/uploads/sites/9/2021/01/Declaration-urgence-climat-ARCH.pdf>

(deutsch: <https://www.declaration-urgence-climat.ch/wp-content/uploads/2021/03/Handlungsaufwurf-Klimanotstand-v22-DE.pdf>)

- Fastenaktion: Outline ÖK24 (intern); interne Dokumente von Matthias Dörnenburg zur Verfügung gestellt

- Gletscher-Initiative / Verein Klimaschutz Schweiz: <https://gletscher-initiative.ch/fragen-und-antworten>

- HEKS: https://www.heks.ch/sites/default/files/documents/2022-02/HEKS_Positionspapier_Klimagerechtigkeit_DT_08.pdf

- IPCC: https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg1/downloads/report/IPCC_AR6_WGI_SPM.pdf

- J&P: https://www.juspax.ch/wp-content/uploads/sites/5/2020/05/klimawandel_deutsch.pdf

- oeku: https://oeku.ch/wp-content/uploads/2022/04/reformiert_Klimawandel_Biodiversitaet.pdf

- Amazonien-Synode:

<https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/schlussdokument-amazonien-synode.pdf>

- Oekumenischer Rat der Kirchen

<https://www.oikoumene.org/de/resources/documents/the-living-planet-seeking-a-just-and-sustainable-global-community>

- Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz

<https://www.evref.ch/rat-eks-bekraeftigt-sein-ja-zur-gesetzlichen-verankerung-des-klimaschutzes/>